makk
Kunst und Design

DEUTSCH

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST KÖLN

DANISH JEWELLERY BOX

ZEITGENÖSSISCHES SCHMUCKDESIGN

Inhalt

Danish Jewellery Box im MAKK 2

Schmuckkunst im MAKK 3

Körper & Schmuck 4

Tradition & Innovation 8

Alternative Materialien 14

Form & Funktion 20

Status & Macht 26

Ritual & Fetisch 32

Humor & Sarkasmus 36

Dekoration & Konzept 40

Erzählung & Abstraktion 48

Illusion & Realität 54

Raum & Bewegung 60

Identität & Diversität 64

Dank & Abbildungen 71

Impressum 72

Danish Jewellery Box im MAKK

Die Danish Arts Foundation wurde 1964 gegründet, um dänische Künstler*innen zu unterstützen sowie Bürger*innen im ganzen Land Kunst auf hohem Niveau näherzubringen. Seit 1974 erwirbt die Danish Arts Foundation fortlaufend Werke aus den verschiedenen künstlerischen Disziplinen und macht sie durch Ausleihe der Öffentlichkeit zugänglich.

Im Jahr 2007 entwickelte sie für ihre Sammlung die Idee der sogenannten „tragbaren Kunst". Hierzu wurde ein Ausleih-Programm eingerichtet, das auf dem Konzept basiert, dass Schmuck grundsätzlich dazu geschaffen wird, um getragen zu werden. Deshalb können dänische Bürger*innen, die bei einer offiziellen öffentlichen Veranstaltung eine aktive Rolle innehaben, sich Schmuckstücke aus der Sammlung ausleihen. Die „Schmuckentleiher*innen" werden zu Botschafter*innen der Schmuckkunst und tragen zu deren Vermittlung und Verbreitung bei, indem sie die Schmuckstücke tatsächlich tragen und über diese mit Bürger*innen in einen Dialog treten.

Die dauerhaft im Museum auf Schloss Koldinghus (Jütland) ausgestellte Schmucksammlung versteht sich gleichzeitig auch als eine stetig wachsende Studiensammlung. Diese mittlerweile rund 340 Stücke umfassende Sammlung gibt einen Überblick über die Entwicklung der zeitgenössischen dänischen Schmuckkunst, die auf einer ausgeprägten handwerklichen Tradition und hohen Qualitätsmaßstäben beruht. Neben der Vermittlung der technischen und gestalterischen Fortschritte im Bereich der dänischen Schmuckkunst gibt die Sammlung aber auch einen Einblick in die Entwicklung der gesellschaftlichen Grundwerte Dänemarks in den letzten 50 Jahren.

Mit der Ausstellung „Danish Jewellery Box" möchten wir den besonderen Stellenwert der zeitgenössischen dänischen Schmuckkunst und deren Entwicklung vermitteln und darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Würdigung des deutsch-dänischen kulturellen Freundschaftsjahres leisten. Zur Untermauerung des kulturellen Austauschs wurden in die Ausstellung auch ausgewählte Objekte aus der bedeutenden Schmucksammlung des MAKK aufgenommen.
M.S.

Schmuckkunst im MAKK

Das MAKK bewahrt eine überaus reiche Schmucksammlung, die mehr als 1.500 Objekte von der Antike bis zur Gegenwart umfasst und nicht nur inhaltlich ein breites Spektrum abdeckt, sondern auch Werke von zum Teil sehr hoher künstlerischer sowie handwerklicher Qualität enthält. Die Sammlung ist zu großen Teilen das Ergebnis großzügiger privater Stiftungen und hat ihre Schwerpunkte in der Zeit des Mittelalters, der Renaissance und des 19. Jahrhunderts. Aber auch bedeutende Werke des 20. und 21. Jahrhunderts sind vertreten, auch wenn es in diesem Bereich zukünftig durch Neuerwerbungen noch einige Lücken zu schließen gilt.

Umfassend wird die Schmuckkunst im MAKK erstmals mit der Eröffnung der neu konzipierten Dauerausstellung der Schmucksammlung zu sehen sein, die für das Jahr 2022 geplant ist. In der Ausstellung „Danish Jewellery Box" werden nun 27 ausgewählte Beispiele sowohl von renommierten deutschen als auch von internationalen Schmuckkünstler*innen dem dänischen Schmuckdesign gegenüber gestellt. Namentlich präsentiert das MAKK unter anderem Werke von Peter Chang, Wendy Ramshaw, Dieter Roth, Peter Skubic, Falko Marx, E.R. Nele, Bernhard Schobinger sowie Johanna Dalm.
L.H.

Körper & Schmuck

Schmuckstücke werden so gestaltet, dass sie mit dem Körper interagieren. Dieser direkte Kontakt ermöglicht es, den Schmuck bewusster zu begreifen und gleichzeitig unsere Sinne zu stimulieren. Wir spüren das kalte, harte Metall oder die warmen und weichen Materialien auf unserer Haut. Es kann auch sein, dass unsere Bewegungsfreiheit etwas eingeschränkt wird. Oder das Schmuckstück löst Erinnerungen aus, die plötzlich wieder an die Oberfläche unseres Bewusstseins gelangen. Wenn Schmuck in Vitrinen hinter Glas ausgestellt wird, können wir diese besonderen Eigenschaften nur schwer erkennen und schätzen. Deshalb haben wir uns entschlossen, im Rahmen dieser Ausstellung einige Kölnerinnen und Kölner zu porträtieren, die ausgewählte Schmuckstücke der Dänischen Kunststiftung tragen.

Helle Bjerrums Arbeit **„Vingeslag"** (Flügel) ist inspiriert von der Lebenserfahrung und dem Ballast, den wir im Laufe unseres Lebens ansammeln und mit uns tragen. Die Form der geometrischen Drahtkonstruktion spiegelt die Linien, natürlichen Formen und Proportionen des menschlichen Körpers wider. Seine starre Struktur steht jedoch im Gegensatz zur Bewegung des Körpers. **(V1/1)**

Für die Schmuckkünstlerinnen **Margaret Bridgwater** und **Mette Saabye** ist die Bewegung des Körpers zu einem wichtigen Schwerpunkt ihrer Arbeit geworden. Körper und Schmuck gehen bei ihren Kreationen eine symbiotische Beziehung ein. Die federleichten scheibenförmigen Elemente aus Chiffon des Halsschmucks von Margaret Bridgwater schwingen und tänzeln, wenn der Körper sich bewegt. **(V5/1)** Auf gleiche Weise spielt Mette Saabye auf das Gefühl der Bewegung des Körpers selbst und in dem ihn umgebenden Raum an. Die oval geformten Plättchen aus Perlmutt fungieren als Linsen, die die eigentliche Form teilweise verdecken und verzerren. Gleichzeitig betonen sie aber auch die Form des Körpers, begleitet von der lebhaften Symphonie der sich bewegenden Chiffon-Teilchen. Je mehr der Körper sich bewegt, desto schöner der Anblick. **(V8/1)**
M.S.

Lucia Tietze, Mezzosopranistin

V1/1: (S. 4)
Körperschmuck
„Vingeslag“ („Flügel“)
Helle Bjerrum, 1999
Silber
Danish Arts Foundation

V2/1:
Halsschmuck und Brosche
„fold“ („gefaltet“)
Hanne Bay Lührssen, 1989
Halsschmuck: Silber; Brosche: Silber, z.T. geschwärzt, Gold
Danish Arts Foundation

V3/1:
Halsschmuck
„Björk“
Eva Dora Lamm, 2003
Silber, Glas
Danish Arts Foundation

V4/1:
Halsschmuck
Ingomar Vangsgaard, 1976
Silber
Danish Arts Foundation

V5/1:
Körperschmuck
„OOOIII...“
Margaret Bridgwater, 2002
Weißgold, Diamanten, Acryl, Nylon, Seidenchiffon
Danish Arts Foundation

V6/1:
Fingerring
Falko Marx, 1975
Gelbgold, Weißgold, Wasseropale
MAKK, Dauerleihgabe der Overstolzengesellschaft

V6/2:
Körperschmuck
„precious tattoo“ („Wertvolles Tattoo“)
Susanne Sous, 2000/2001
Kunststoff, Karton
MAKK

V7/1:
Armreif
Anette Kræn, 1984
Gold, geschwärztes Silber, gefärbtes Pferdehaar
Danish Arts Foundation

V7/2:
Armreif
Anette Kræn, 1990
Gold, geschwärztes Silber, gefärbtes Pferdehaar
Danish Arts Foundation

V8/1:
Halsschmuck
„Dråber af dug“ („Tautropfen“)
Mette Saabye, 1996
Silber, Stahl, Perlmutt
Danish Arts Foundation

V9/1:
Halsschmuck
„Rays of the sun“ („Sonnenstrahlen“)
Wendy Ramshaw, 1989
Silber, vergoldet
MAKK, Dauerleihgabe der Overstolzengesellschaft

Tradition & Innovation

Die dänische Schmuckkunst fußt auf einer Tradition einzigartiger Handwerkskunst, der Liebe zu einer schlichten und zurückhaltenden Designsprache und den klaren, eleganten Formen und Oberflächen von Silber. **(V2/5)** Der zeitgenössische dänische Schmuck zeichnet sich dagegen durch eine experimentellere Herangehensweise im Hinblick auf Techniken, Design und Materialien aus. Die jüngeren Schmuckkünstler*innen stellen die althergebrachten Konventionen infrage. Warum muss ein Faden aus Perlseide weiß und unauffällig sein, warum darf er kein sichtbarer und zierender Teil einer klassischen Perlenkette sein? **(V4/1)** Muss ein Rosettenring ausschließlich aus Edelsteinen bestehen? **(V5/2)**

Ist weniger mehr oder einfach nur langweilig? Ist zu viel in Ordnung? Mit dem Ring **„MORE OR LESS|perfect #11"** („MEHR ODER WENIGER|perfekt #11") ermutigt uns **Annette Dam**, über unsere eigenen individuellen Vorlieben nachzudenken, statt das zu tun, was alle anderen tun, und damit zu versuchen, Konsens darüber herzustellen, was guter Geschmack ist und was nicht. Kann das eine nicht genauso gut sein wie das andere? Mit den Schmuckstücken dieser Serie ironisiert Annette Dam die klassischen Eigenschaften von Schmuck und die Vorstellung davon, was Schmuck ist und sein kann. Sie stellt die üblichen Werte infrage und lacht über den snobistischen Anspruch an das Design und die Formalität, die kostbaren Materialien meist zugedacht wird. Annette Dam verwendet statt Broschennadeln Spangenverschlüsse. Die üblicherweise strikten Regeln folgenden Kreationen werden durch eine unvorhersehbarere Komposition ersetzt. Der Stein ist so in den Ring gefasst, dass man ihn beinahe nicht sehen kann. „Zu viel" eröffnet so eine ganz neue Art des Denkens. **(V6/1)**
M.S.

Frank Sternenberg, Verwaltungsangestellter

V1/1:
Anhänger
„Like a sand flow through generations – Spoon“ („Wie ein Sandfluss durch Gernerationen – Löffel“)
Janne Krogh Hansen, 2019
Fairtrade Gold,
wiederaufbereitetes Silber
Leihgabe der Künstlerin

V1/2:
Anhänger
„Like a sand flow through generations – Tongue“ („Wie ein Sandfluss durch Gernerationen – Zunge“)
Janne Krogh Hansen, 2019
Fairtrade Gold,
wiederaufbereitetes Silber
Leihgabe der Künstlerin

V1/3:
Brosche
„Paper Brooch“ („Papier-Brosche“)
Hongxia Wang, 2019
Silber, Amethyst
Leihgabe der Künstlerin

V2/1:
Armreif
Helle Løvig Espersen, 1998
Silber, Aramith
Danish Arts Foundation

V2/2:
Amreif
„Møbius armring“ („Möbius-Armreif“)
Jytte Kløve, 1987
Gold, Diamanten
Danish Arts Foundation

V2/3:
Halsreif
Palle Bisgaard, 1974
Silber
Danish Arts Foundation

V2/4:
Armreif
„Contrast“ („Kontrast“)
Knud Erik Andersen, 1981
Silber
Danish Arts Foundation

< V2/5:
Armreif
Ingomar Vangsgaard, 1973
Silber
Danish Arts Foundation

V3/1:
Armreif
„Fingervævet armring“ („Handgewebter Armreif“)
Hanne Behrens, 1978
Geschwärztes Silber, Kupfer
Danish Arts Foundation

V3/2:
Halskette
Kirsten Clausager, 1992
Kupfer, Stahl
Danish Arts Foundation

V3/3:
Ohrschmuck
„Øreringe i kniplet sølv“ („Spitzen-Ohrringe“)
Hanne Behrens, 1991
Silber
Danish Arts Foundation

< V4/1:
Halskette
„Zukiyaki perlekæde“
(„Sukiyaki Perlenkette“)
Mette Vivelsted, 2008
Süßwasser-Zuchtperlen, Perlenseide
Danish Arts Foundation

V5/1:
Fingerring
„Flettet ring“ („Geflochtener Ring“)
Irene Griegst, 1982
Gold, Diamant
Danish Arts Foundation

< V5/2:
Fingerring
„Den arabiske have“
(„Der Arabische Garten“)
Pernille Mouritzen, 2008
Silber, Kupfer, vergoldet, Glas,
verschiedene Edelsteine und
andere Materialien
Danish Arts Foundation

V5/3: >
Fingerring
„Steinhaufenring“
Karl Fritsch, 2005-2007
Geschwärztes Silber, Glas
MAKK

V6/1: (S. 8)
Fingerring
„MORE OR LESS|perfect # 11“
(„MEHR ODER WENIGER|perfekt # 11“)
Annette Dam, 2013
Milliput (Epoxidharz), synthetischer
Peridot, elastisches Textil-
Gummiband
Danish Arts Foundation

V6/2:
Brosche
Elisabeth Treskow (Entwurf) /
Gertrud Weber-Vogel
(Ausführung), 1967
Gold, Feueropal, Saphire
MAKK, Dauerleihgabe der
Overstolzengesellschaft

Alternative Materialien

In den 1960er Jahren begannen dänische Schmuckkünstler*innen, sich von der Vorstellung zu lösen, der Wert sei die primäre Bestimmungsgröße von Schmuck. Alternative Materialien wie Acryl, Gummi und Papier wurden populärer und hatten in den 1980er Jahren in Dänemark einen bedeutenden Durchbruch.
So verwendet **Annette Kræn** zum Beispiel Rosshaar als für sie charakteristisches Material. Häufig färbt sie es und nutzt es bei der Herstellung ihrer Kreationen zusammen mit Elementen aus geschwärztem Silber, Blattgold und Lack. Die Geschmeidigkeit des Haars harmoniert wunderbar mit der Bewegung des Körpers. Ihr Schmuck lässt sich perfekt um den Hals und das Handgelenk tragen. **(V1/2)**

Auch **Helle Løvig Espersen** versteht, wie schön der weiche, anpassungsfähige Körper mit den geschmeidigen und organischen Formen von Schmuck zusammenwirken kann. Die Form und der Teil des Körpers, an dem man das Schmuckstück trägt, werden als Ganzes betrachtet. Helle Løvig Espersen arbeitet wie eine Bildhauerin und ritzt sich ihren Weg zur endgültigen Form. Für ihren **„Hjertering"** (Herzring) hat sie kalten Marmor durch eine farbenfrohe Billardkugel ersetzt. Dieser Ring spiegelt wider, wie sie die Form und die Farbe der Kugel auf bestmögliche Weise nutzt. Das Herz auf der Oberfläche des Rings erscheint wie ein Siegel, ein kraftvolles Symbol. Die Unterseite ist weich und organisch und soll das Gefühl der Sinnlichkeit in der Liebe hervorrufen. **(V4/1)**

Malene Kastalje hat mehrere Jahre lang experimentiert und ihr eigenes Schmuckmaterial entwickelt. Daraus sind intensive und eindringliche „Schmuckerzählungen" entstanden. Der kreative Prozess zwischen Künstler*in, Werk und Welt ist symbiotischer Natur. Malene Kastalje nimmt die Welt mit ihren Sinnen auf, ihre Schmuckstücke wiederum fließen aus ihr heraus und bilden ein Ganzes, das mit der Welt verschmilzt. **(V7/1)**
M.S.

V1/1:
Brosche
Kirsten Clausager, 2002
Gold, Filz, Seidenfaden
Danish Arts Foundation

< **V1/2:**
Armreif
Anette Kræn, 2005
Gold, geschwärztes Silber,
gefärbtes Pferdehaar
Danish Arts Foundation

V2/1:
Armreif
„Fangarm Rot 1/10"
Camilla Prasch, 2003
Nylon-Druckknöpfe,
Silikon, Nylonfaden
Danish Arts Foundation

V3/1:
Armband
Jørgen Bindesbøll, 1983
Geschwärztes Silber, Acryl
Danish Arts Foundation

V3/2:
Brosche
Peter Chang, 1995
Acryl, Edelstahl,
kunststoffummantelter Metalldraht
MAKK

V4/1: (S. 14 & Cover)
Fingerring
„Hjertering" („Herzring")
Helle Løvig Espersen, 2003
Aramith
Danish Arts Foundation

^ **V4/2:**
Armreif
Peter Chang, 1991
Acryl
MAKK

V5/1:
Armreif
„Fjer" („Federn")
Mikala Naur, 1983
Acryl, Gummi, Feder
Danish Arts Foundation

V5/2:
Armreif
„Film"
Mikala Naur, 1983
Acryl, Gummi
Danish Arts Foundation

V5/3:
Armreif
„Øjne" („Augen")
Mikala Naur, 1983
Acryl, Gummi, Glas
Danish Arts Foundation

V6/1:
Brosche
Mikala Naur, 1983
Blechdosendeckel (Weißblech),
Edelstahl, Gummi, Türkis
Danish Arts Foundation

V6/2:
Brosche
Mikala Naur, 1983
Gold, Silber, Stahl,
Hämatit, Kunststoff
Danish Arts Foundation

V6/3:
Brosche
Mikala Naur, 1983
Silber, Kunststoff
Danish Arts Foundation

V7/1: >
Fingerring
„Der var ingen der vidste,
hvornår det ville ske #1"
(„Niemand wusste, wann das
passieren würde #1")
Malene Kastalje, 2015
Silikon, Fasergewebe
Danish Arts Foundation

V7/2:
Halskette
„Ametystkæde" („Amethyst-Kette")
Gerda & Nikolai Monies, 2006
Amethyst, Koralle, Leder, Seide
Danish Arts Foundation

V7/3:
Halskette
„Rubyfruits" („Rubinfrüchte")
Josephine Winther, 2003
Gold, synthetisches Gießharz,
Posamente
Danish Arts Foundation

V7/4:
Collier und Fingerring
Eva Renée Nele, 1969
Gold, Koralle, Türkis
MAKK

Form & Funktion

Die Verbindung von Form und Funktion ist ein häufig vorkommendes Thema in der dänischen Schmuckkunst. **Kim Buck** begnügt sich nicht mit praktischen oder bereits bekannten funktionalen Lösungen für seinen Schmuck, sondern findet oft eigene, neue Wege. Wenn er die Grundlagen der Funktionalität in einem Solitärring neu erfindet, wirkt dies sehr einfach und gleichzeitig fast wie das Ergebnis einer magischen Formel für das Potential einer Form, die er in seiner alchemistischen Werkstatt erfunden hat. Man fragt sich häufig, wie es ihm gelungen ist, einen Diamanten so einzusetzen. **(V1/1)** Oder wie er einen Ring wie einen Wasserball hat aufblasen können.

Auf den ersten Blick sind viele der Arbeiten von **Karina Noyon** klassischer Natur und haben einen grafischen Akzent. Bis zu dem Moment, in dem sie angelegt werden, können sie auch flach und leblos erscheinen. Dann werden sie augenblicklich zum Leben erweckt, in dem auch der Zusammenhang zwischen der Form und der Funktion auf der einen sowie der Form und der Bewegung des Körpers auf der anderen Seite deutlich werden. Durch die Spannung des Metalls oder die Elastizität des Gummis entsteht der Eindruck, Karina Noyons Arbeiten würden frei um das Handgelenk, den Finger oder den Kopf herum schweben. Sie interpretiert die üblichen Funktionsprinzipien neu, wie man an ihren Manschettenknöpfen **„Loop de loop“** („Looping“) sehen kann, bei denen das Hauptelement und der Verschlussmechanismus durch ein langes rotes Gummiband verbunden sind. Üblicherweise ist der Verschlussmechanismus des Manschettenknopfes zwischen den Manschetten des Hemds verborgen, Karina Noyon jedoch bezieht die funktionalen Bestandteile in ihren Schmuck mit ein und lässt sie als sichtbare Zierelemente vor einem ansonsten glanzlosen weißen Hintergrund stehen. **(V2/2)**

M.S.

V1/1:
Fingerring
Kim Buck, 1987
Platin, Gold, Zirkonia
Danish Arts Foundation

V1/2:
Vier Ringe
Kim Buck, 2001
Gold
Danish Arts Foundation

V1/3:
Partner-Fingerringe
Albert Sous, 1996
Gold
MAKK, Dauerleihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung, Aachen

V2/1:
Armreif
„Armbåndstaske" („Armreif-Tasche")
Karina Noyons & Inge Lindqvist, 2003
Silber, Wollfilz
Danish Arts Foundation

V2/2: (S. 20)
Manschettenknöpfe
„Loop de loop" („Looping")
Karina Noyons, 2002
Silber, elastische Schnur
Danish Arts Foundation

V2/3:
Armreif
„3 in one" („3 in eins")
Anne C. Manna, 2005
Silber
Danish Arts Foundation

V2/4:
Brosche
„Klemmbrosche Kreis und Quadrat"
Herman Hermsen, 1986
Stahl, lackiert
MAKK

V3/1:
Collier
„Erindringen om 50'ernes collier"
(„Erinnerung an das 50er Jahre Collier")
Peder Musse, 2003
Geschwärztes und z.T.
lackbemaltes Silber
Danish Arts Foundation

V3/2:
Armband
Peder Musse, 2005
Silber, z.T. lackbemalt
Danish Arts Foundation

V4/1:
Halskette
Thorkild Thøgersen, 1991
Silber
Danish Arts Foundation

V4/2:
Halskette
Kim Buck, 1984
Gold, geschwärztes Silber
Danish Arts Foundation

V5/1:
Halsschmuck
„Halskrave" („Kragen")
Peder Musse, 1998
Bemaltes Holz, Silber,
textilummanteltes Gummiband
Danish Arts Foundation

V5/2: >
Halsschmuck
„NeckLadle" („HalsKelle")
Katrine Borup, 2002
Holz, Silber,
Seidenfaden, Gummiband
Leihgabe der Künstlerin

V6/1:
Halskette
„KRAGENKETTE"
Camilla Prasch, 2018
Baumwolle,
Perleffekt-(Glimmer-)Farbe
Danish Arts Foundation

Status & Macht

Traditionell spiegelt Schmuck den sozialen Status und den Grad des Einflusses wider, den sein*e Träger*in in der Gesellschaft hat. Ein klassisches Beispiel in der Schmuckkunst ist der Verlobungsring, bei dem die Größe des Diamanten reflektiert, wie viel Geld der zukünftige Ehemann in seine Verlobte „investieren" muss. Gleichzeitig wird der Ring zu einem Symbol für die „Trophäe" der Frau: ihren zukünftigen Ehemann und seine wirtschaftlichen Fähigkeiten. Der Verlobungsring bringt auf der anderen Seite jedoch auch zum Ausdruck, wie begehrenswert und geschätzt die Frau ist, wodurch sie ebenfalls zu einer „Trophäe" des Mannes wird. Viele dänische Schmuckkünstler*innen beschäftigen sich mit der Gleichstellung der Geschlechter im sozialen Kontext. Sie untersuchen die aktuelle Situation im Hinblick auf traditionell geschlechtsspezifisch definierte Aufgaben und die diesbezügliche Zuschreibung von Werten sowie die Art und Weise, wie wir unsere Mitmenschen sehen.

Dies ist ein Thema, mit dem sich unter anderem **Helle Bjerrum** befasst. Sie hat die verschiedenen Interpretationen dessen untersucht, was Status im Hinblick auf die Wertbildung bedeutet, in Bezug auf sentimentale Werte, die wir mit bestimmten Orten verbinden, und somit als etwas, das aktiv in der Kultur reproduziert wird. Sie beschäftigt sich auch mit der Tatsache, dass es traditionellerweise einen Unterschied gibt, wie die verschiedenen Geschlechter einen bestimmten Status erreichen.

Bei ihren Medaillen und Medaillons konzentriert sich Helle Bjerrum darauf, wie wir in puncto Schmuck zwischen Männern und Frauen unterscheiden. Sie zeigt, wie wir das jeweilige Geschlecht für seine Leistungen mit wahlweise Medaillen oder Medaillons „auszeichnen" und damit die Regeln dafür festlegen, wie sich Mann und Frau verhalten und welche Ziele sie haben sollten. Für Männer, für ihre ehrenhaften, mutigen und kühnen Taten, eine Medaille. Und für Frauen, die einen sicheren Ort für ihre Familie schaffen, ein Medaillon, in dem sie zum Beispiel Haarsträhnen von ihrem Mann und ihren Kindern oder deren Fotos aufbewahren können. **(V6/1 & V7/1)**
M.S.

V1/1:
Fingerring
„First Ladies 1"
Trine Trier, 2012
Gold, Prasiolith, Nylon
Danish Arts Foundation

V1/2:
Fingerring
„First Ladies 2"
Trine Trier, 2012
Gold, Südseeperle, Nylon
Danish Arts Foundation

V1/3:
Fingerring
„First Ladies 3"
Trine Trier, 2012
Gold, Akoyaperlen, Tahitiperle
Danish Arts Foundation

V1/4:
Fingerring
„Mammoth ring" („Mammutring")
Gerda & Nikolai Monies, 2006
Mammutzahn
Danish Arts Foundation

V1/5:
Fingerring
Castello Christian Hansen, 2011
Gold, korallenimmitierender Kunststein
Danish Arts Foundation

V1/6:
Fingerring
„Over Achiever" („Überflieger")
Josefine Rønsholt Smith, 2019
Kupfer
Leihgabe der Künstlerin

V2/1:
Halskette
„Hverdags mønstre"
(„Alltagsmuster")
Pernille Mouritzen, 2009
Geschirrtuch, Silber, Edelsteine
Danish Arts Foundation

V2/2: (S. 26)
Fingerring / Halskette
„Kvinder i tiden – Vibeke Windeløv"
(„Frauen der Zeit – Vibeke Windeløv")
Mette Saabye, 2003
Gold, Birkenfunier, Seidenfäden
Danish Arts Foundation

V3/1:
Halsschmuck
„Strahlenkranz für die säkularisierte Madonna"
Herman Hermsen, 1989
Kunststoff, Glas
MAKK

V4/1:
Objekt
„KNELL II: Rolling Pin“
(„KNELL II: Nudelholz“)
Karen Pontoppidan, 2019
Silberblech, Klebstoff
Leihgabe der Künstlerin

V5/1:
Anhänger
„KNELL#15“
Karen Pontoppidan, 2017
Silber, Aluminium, Stahl, Zinn
Leihgabe der Künstlerin

V5/2:
Anhänger
„KNELL#26“
Karen Pontoppidan, 2017
Zinn, lackiertes Holz, Stahl, Schnur
Leihgabe der Künstlerin

V6/1:
Brosche
„Medalje“ („Medaille“)
Helle Bjerrum, 2011
Silber
Danish Arts Foundation

V6/2:
Brosche
„Fravær I“ („Abwesenheit I“)
Helle Bjerrum, 2011
Silber
Danish Arts Foundation

V6/3:
Brosche
„Frimodig I“ („Freimütig I“)
Helle Bjerrum, 2011
Silber
Danish Arts Foundation

V7/1:
Brosche
„Medals of honour anno 2018 –
a tribute to five women's liberation pioneer“ („Ehrenmedaillen Anno 2018 –
eine Hommage an fünf
Befreiungspionierinnen“)
Nanna Obel, 2017
Gold, Silber, Email, Fotografie,
Aquamarin, Karneol, Kunststoff
Leihgabe der Künstlerin

V8/1:
Brosche
„Is Your Wife Helpless –
or Dangerous“
(„Ist Ihre Frau hilflos –
oder gefährlich“)
Nanna Obel, 2017
Gold, Silber, Kupfer, Email,
Fotografie, Seide
Leihgabe der Künstlerin

Ritual & Fetisch

Im erweiterten Sinne kann Schmuck viele verschiedene Aufgaben haben. Eine Brosche sorgt dafür, dass der Schal richtig sitzt, ein Haarkamm hält die Locken zusammen. Schmuck wird aber auch häufig mit abstrakteren Funktionen in Verbindung gebracht. Der Glaube daran, dass Schmuck magische Kräfte besitzen oder uns wie ein Amulett vor dem Bösen beschützen kann, ist so alt wie die Menschheit: Ein kleiner Anhänger, ein goldenes vierblättriges Kleeblatt, ein Hufeisen oder ein Glücksring, der von einem Familienmitglied zum anderen weitergegeben wird, wenn dieser eine Prüfung hat oder sich auf eine gefährliche Reise begibt. Zudem steht Schmuck auch häufig mit Ritualen in Verbindung. Ein klassisches Beispiel hierfür sind Trauringe, die den Übergang vom Single-Leben zur Ehe markieren und die Verbindung zwischen zwei Personen symbolisieren.

Leben und Tod sind wiederkehrende Themen bei den Arbeiten von **Torben Hardenberg**. Eines seiner früheren Werke **„Gloria of Columbia“** („Gloria von Kolumbien“) erinnert an eine Tiara, ein zeremonielles Schmuckstück, wie es Chibcha- oder Muisca-Priester bei Ritualen trugen und damit eine magische Verbindung zwischen Leben und Tod herstellten. Der verwendete Schädel versteht sich als ein „Memento mori“, das uns daran erinnert, dass hoch entwickelte Kulturen kommen und gehen. **(V2/1)**

Christine Bukkehave ist eine der jungen und talentierten dänischen Schmuckkünstlerinnen, die eingeladen wurde, an der Ausstellung mitzuwirken. Sie interpretiert die ästhetischen Ausdrucksformen von indigenen Kulturen und kombiniert sie mit der für die skandinavischen Länder charakteristischen Designsprache. Auf diese Weise sind Schmuckstücke entstanden, die eine starke Energie verströmen, Stücke, die Natur und Kultur vereinen. Man hat das Gefühl, dass man ein Amulett in der Hand hält, das den Übergang zwischen dem modernen Stadtleben und den Urgewalten der Natur schützt. **(V1/2)**
M.S.

V1/1:
Brosche
„The Puppy“ („Der Welpe“)
Mette Saabye, 2006
Silber, Perlen,
lackiertes Porzellan, Stahl
Danish Arts Foundation

V1/2:
Anhänger
„Transition“ („Übergang“)
Christine Bukkehave, 2015
Silber, Walzahn, Achat
Leihgabe der Künstlerin

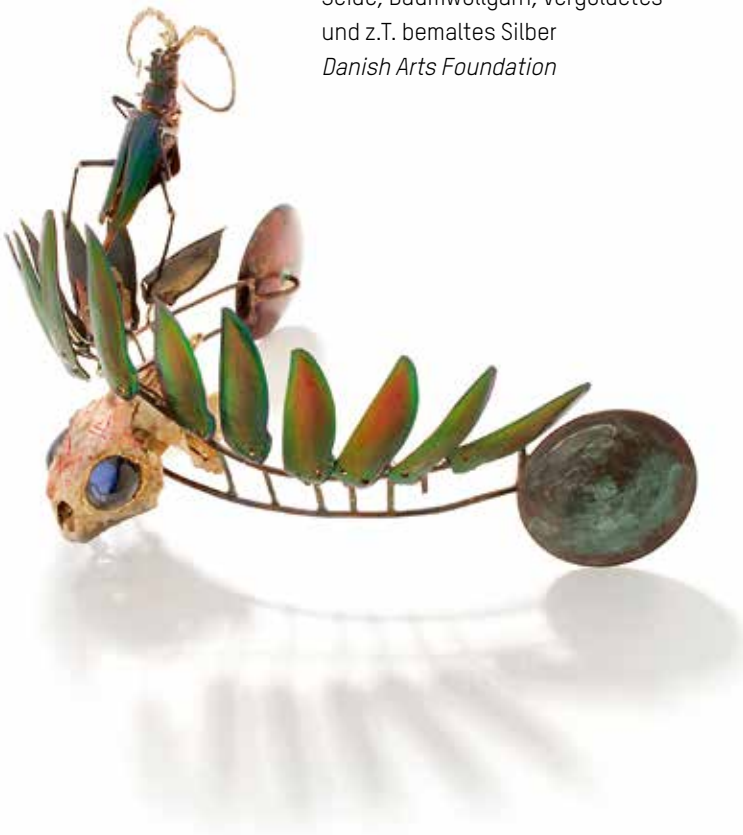
V1/3:
Brosche
„Liebespaar“
Falko Marx, 1973
Platin, Gold, Diamanten
MAKK, Dauerleihgabe der Overstolzengesellschaft

V1/4:
Fingerring
„Penisring“
Peter Skubic, 1995
Geschwärztes Silber
MAKK

V1/5:
Anhänger
„Bodystocking & Bøjle“
(„Bodystocking & Kleiderbügel“)
Ole Bent Petersen, 1990
Gelbgold, Weißgold,
Diamanten, Saphire
Danish Arts Foundation

V2/1:
Diadem und Ohrschmuck
„Gloria of Columbia“
(„Gloria von Kolumbien“)
Torben Hardenberg, 1987
Schildkrötenschädel, Kupfer, Käfer,
Käferrückenschilde, Elfenbeinzähne,
synthetische Saphire
Danish Arts Foundation

V3/1: (S. 32)
Körperschmuck
„Bishop's robe – a paraphrase“
(„Bischofsgewand – eine Paraphrase“)
Katrine Borup, 2004
Seide, Baumwollgarn, vergoldetes
und z.T. bemaltes Silber
Danish Arts Foundation



Humor & Sarkasmus

Anfang der 1980er Jahre begannen Humor und Sarkasmus in der dänischen Schmuckkunst eine Rolle zu spielen. So nutzte **Ole Bent Petersen** auf unorthodoxe Weise kostbare Materialien und kreierte damit Schmuckstücke, die erkennbar von der Pop Art inspiriert waren. **Peder Musse** hingegen legte seinen Schwerpunkt auf die Themen Spiel und Bewegung. Diese Merkmale sind nach wie vor wichtige Elemente im Werk vieler dänischer Schmuckkünstler*innen. **(V3/2)**

Eine der jüngeren und wichtigsten Vertreter*innen innerhalb dieses Bereichs ist **Marie-Louise Kristensen**, die neben Humor und Verspieltheit einen ausgeprägten Sinn für Satire und die absurden Seiten der dänischen Identität hat. Diese kommentiert sie jedoch nicht mit scharfen Worten, sondern figurativ mit pointierten „Schmuckerzählungen".

Die Broschen **„How to get thin quick?"** („Wie wird man schnell dünn?") und **„Enhance Your Male Power"** („Verbessere deine Manneskraft") stammen aus der Serie „I'm Sitting in a Room" („Ich sitze in einem Raum"), bei der Marie-Louise Kristensen – mit Verweisen auf Industriedesign und in Kombination mit surrealeren Elementen – mit Titeln arbeitet, die sie als Betreffe im Spam-Filter ihres E-Mail-Kontos gefunden hat. Die Arbeiten und Titel lassen einen in einem Zustand absurder Erkenntnis zurück, in einem blubbernden rosa Universum und mit einem Lächeln im Gesicht. Die Kreationen von Marie-Louise Kristensen sind nicht im Geringsten selbstgerecht, schließlich macht es mehr Spaß, über die großen und kleinen Schwierigkeiten des Lebens zu lachen, als über sie zu weinen. Dies ist ein weiterer Beweis dafür, dass schwarzer Humor und beißender Sarkasmus tief in der dänischen Kultur verwurzelt sind. **(V4/1 & V4/2)**
M.S.

V1/1:
Collier
„Stuhlcollier“
Albert Sous, 1980
Gold
MAKK, Dauerleihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung, Aachen

V2/1:
Armreif
„Vorhangschinenenarmreif“
Bernhard Schobinger, 1991
Kupferlegierung, Silber, Mondsteine
MAKK

V3/1:
Brosche
„Sardin“ („Sardine“)
Peder Musse, 2005
Silber, z.T. vergoldet und lackbemalt
Danish Arts Foundation

V3/2:
Brosche
„Vindmølle“ („Windmühle“)
Peder Musse, 2001
Silber, Gold, z.T. lackbemalt
Danish Arts Foundation

V3/3:
Fingerring
„Parabola“
Peder Musse, 2001
Silber, z.T. vergoldet und lackbemalt
Danish Arts Foundation

V3/4:
Fingerring
„The rotating narcissist“
(„Der rotierende Narzisst“)
Peder Musse, 2004
Silber, z.T. vergoldet und lackbemalt, Smaragd, Rubin
Danish Arts Foundation

V4/1: (S. 36)
Brosche
„Enhance Your Male Power“
(„Verbessere deine Manneskraft“)
Marie-Louise Kristensen, 2015
Silber, Diamant, Epoxidharz, Cernit, Kunststoff
Leihgabe der Künstlerin

V4/2:
Brosche
„How to get thin quick?“
(„Wie wird man schnell dünn?“)
Marie-Louise Kristensen, 2014
Silber, Epoxidharz, Cernit
Leihgabe der Künstlerin

V4/3:
Brosche
„Hang-Ups“
Annette Dam, 2012
Gold, Holz, Epoxidharz, Lack
Danish Arts Foundation

V5/1:
Halskette
„Pippi's choice“ („Pippi's Wahl“)
Kasia Gasparski, 2008
BH-Träger, Amazonit, Gold, Korallen
Danish Arts Foundation

V5/2:
Halskette
„Svamp-O-Matic“ („Schwamm-O-Matic“)
Kim Buck, 1984
Schwamm (PU-Weichschaum), Acryl, Nylon, Silber
Danish Arts Foundation

Dekoration & Konzept

Ein kleines Ornament, ein funkelnder Edelstein in einer wunderschönen Farbe, ein dekoratives Objekt, das am Körper getragen wird und eine Welt voller Ideen und Deutungen in sich birgt: denn hinter jeder Dekoration steht auch ein Konzept.

Mikala Naur hat während ihrer gesamten Karriere als Schmuckkünstlerin die klassische Verwendung von Materialien infrage gestellt und hilft uns damit, über die tradierten Erwartungen nachzudenken, die mit Schmuck als wertvollem, funktionalem und körperbezogenem Objekt aus kostbaren Materialien verknüpft sind. Sie hat Gold, die polierten Silberoberflächen und Edelsteine, die in der dänischen Schmuckkunst ansonsten so populär sind, durch Alltagsgegenstände wie Gummi, Plexiglas und Messing ersetzt. Voller Selbstbewusstsein schafft sie Kreationen mit einer schnörkellosen Ästhetik, die in einem humorvollen und ironischen Ansatz den Wert der kurzen Augenblicke des Glücks in unserem Alltag aufzeigen. Im Rahmen der Broschenserie **„Den japanske suite"** („Die japanische Suite"), die einen schnörkellosen und typisch nordischen Designansatz verfolgt, hat Mikala Naur kleine Objekte auf einem geschwärzten Metallblech befestigt – beispielsweise ein „&"-Zeichen, ein Schlüsselloch in Bronze oder eine chinesische Münze – und gibt dem Auge damit einen Ort zum Verweilen. Wiederholung und Variation – der Begriff des Wertes wird neu interpretiert, er entfaltet sich in einer Weise, die zugänglich ist und weder die eigene Bewegungsfreiheit einschränkt noch eine bestimmte Position am Körper verlangt, an dem die Kreation getragen wird. Ein kleines Schmuckstück, das große Fragen stellt.
(V4/1 – V4/12)
M.S.

V1/1:
Halskette
Castello Christian Hansen, 2008
Glas, Seide, PU-Hartschaum (Cibatool),
Blattgold, Lack, Kunststoff
Danish Arts Foundation

V2/1:
Brosche
Jan Lohmann, 1979
Gold, Silber, Teil eines Zifferblatts
Danish Arts Foundation

V2/2:
Brosche
Anette Kræn, 1989
Silber, Papier
Danish Arts Foundation

V3/1:
Brosche
„Fribillet" („Freikarte")
Ole Bent Petersen, 1992
Silber
Danish Arts Foundation

V3/2:
Brosche
„Tag et nummer"
(„Zieh eine Nummer")
Ole Bent Petersen, 1992
Silber
Danish Arts Foundation

V3/3: >
Brosche
„Scharniermaske"
Bernhard Schobinger, 2003
Messing, Stahl
MAKK

V3/4:
Fingerring
Marc Bjørn Carlsson, 1988
Aluminium, Silber, Gold,
synthetisches Gummi
Danish Arts Foundation

V3/5:
Brosche
„Exit" („Ausgang")
Ole Bent Petersen, 1992
Silber, Plexiglas
Danish Arts Foundation

V4/1:
Brosche
„The 1st Japanese Suite"
(„Die 1. japanische Suite")
Mikala Naur, 1993
„Neusilber", Silber,
Schraube (Kupferlegierung), Karneol
Danish Arts Foundation

V4/2:
Brosche
„The 2nd Japanese Suite“
(„Die 2. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Messing
Danish Arts Foundation

V4/3:
Brosche
„The 3rd Japanese Suite“
(„Die 3. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber, Turmalin
Danish Arts Foundation

V4/4:
Brosche
„The 4th Japanese Suite“
(„Die 4. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber,
geschwärzte Silberkette, Perle
Danish Arts Foundation

V4/5:
Brosche
„The 5th Japanese Suite“
(„Die 5. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber, Kupfer, Türkis
Danish Arts Foundation

V4/6:
Brosche
„The 6th Japanese Suite“
(„Die 6. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber, Messing
Danish Arts Foundation

V4/7:
Brosche
„The 7th Japanese Suite“
(„Die 7. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber, Lapislazuli
Danish Arts Foundation

V4/8:
Brosche
„The 8th Japanese Suite“
(„Die 8. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber,
japanische Münze (Kupferlegierung),
geschwärzte Silberkette
Danish Arts Foundation

V4/9:
Brosche
„The 9th Japanese Suite“
(„Die 9. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber, Bergkristall
Danish Arts Foundation

V4/10:
Brosche
„The 10th Japanese Suite“
(„Die 10. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber,
Salzbombe (getrocknetes Naschwerk)
Danish Arts Foundation

V4/11:
Brosche
„The 11th Japanese Suite“
(„Die 11. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber
Danish Arts Foundation

V4/12:
Brosche
„The 12th Japanese Suite“
(„Die 12. japanische Suite“)
Mikala Naur, 1993
„Neusilber“, Silber, Tigerauge
Danish Arts Foundation

V5/1:
27 Broschen
„Smykkeskrin“
(„Schmuckkästchen“)
Kim Buck, 2003
Silber
Danish Arts Foundation

V6/1:
Halskette >
„Countess Cora“ („Gräfin Cora“)
Mette Saabye & Mette Vivelsted, 2008
Silber, z.T. goldplattiert,
Perlen, Seide, Nylon,
Danish Arts Foundation

V6/2:
Brosche
„Flora Oblitus“
Pernille Mouritzen, 2016
Silber, verschiedene Edelsteine
Danish Arts Foundation

V6/3: (S. 40)
Halskette
„The Baroness Twins Betty & Betsy“
(„Die Baroninnen-Zwillinge
Betty & Betsy“)
Mette Saabye & Mette Vivelsted, 2008
Geschwärztes Silber, Nylon,
Perlen, Kunststofffaden
Danish Arts Foundation

Erzählung & Abstraktion

Die Schmucksammlung der Danish Arts Foundation besteht aus Arbeiten, deren Stil von erzählenden, natürlichen und figurativen Motiven bis hin zu abstrakten, modernistischen Kreationen reicht.

An einem Ende dieses Spektrums lässt sich die Schmuckkünstlerin **Irene Griegst** verorten, deren Inspiration die Schmucktraditionen des Nahen Ostens bilden. Ihre Schmuckstücke erzählen Geschichten, die als poetische Momentaufnahmen Gestalt annehmen, wie eine kleine Biene, die an einem heißen Sommertag summend durch ein Blumenbeet fliegt.

Ihre Wahl im Hinblick auf Materialien und Techniken nimmt eindeutig Bezug auf die minoische Schmuckkunst. Augenblicklich werden wir in eine andere Zeit und an einen anderen Ort versetzt, weit entfernt vom kalten Norden. Irene Griegst ist die Scheherazade der dänischen Schmuckkunst, ihr Schmuck erhebt sich aus einem feministischen und poetischen Universum. **(V4/4)**

Am anderen Ende des Spektrums finden wir das Paar **Karen Ihle** und **Jens Eliasen**, die einige der Arbeiten in der Sammlung der Dänischen Kunststiftung geschaffen haben. Es sind minimalistische, abstrakte Kreationen, die vom flachen, die Stadt Tønder umgebenden Marschland und dem Licht, das sich in diesem Landstrich ständig verändert, inspiriert sind. Hier leben und arbeiten sie. Ihre Schmuckstücke tragen den Puls des ruhenden Körpers in sich, Wiederholungen in Licht und Schatten, sie sind offen und geschlossen. Zusammen bilden diese ansonsten geometrischen Elemente sanfte organische Formen, die den weichen Kurven des Körpers folgen. Der gespannte Bogen der Brust und die Brosche, die über die gleichen Eigenschaften verfügt, bilden ein perfektes Paar. Der Steg des tropfenförmigen Rings findet sich in perfekter Harmonie mit der Wölbung des Handrückens. Der Körper ist die landschaftliche Szenerie für ihren Schmuck. **(V5/1 – V5/4)**
M.S.

Femi Kusimo, Klavierlehrerin

V1/1: (S. 48)
Fünf Fingerringe
„Ring no. 21 – 25" („Ring Nr. 21 – 25")
Per Suntum, 1994
Vergoldete Bronze
Danish Arts Foundation

V2/1:
Brosche
Mikala Naur, 1986
Silber, vergoldetes Messing,
Achat, Münze (Kupferlegierung)
Danish Arts Foundation

V2/2:
Brosche
Per Suntum, 1989
Silber, Edelstahl, Kunststoff,
Papier, Blattgold
Danish Arts Foundation

V2/3:
Brosche
Per Suntum, 1989
Messing, Blattgold, Gummiband
Danish Arts Foundation

V2/4:
Fingerring
Wilhelm Tasso Mattar, 1985
Gold, Edelstahldraht
MAKK

V3/1:
Brosche
Per Suntum, 1991
Silber, Edelstahl
Danish Arts Foundation

V3/2:
Brosche
Gerda & Leopold Breuer, 1975
Gelbgold, Weißgold, Zuchtperlen
MAKK

V3/3:
Armband
„Model 1947"
Henning Koppel, 1978
Silber
Danish Arts Foundation

V3/4:
Steckkamm
Ingomar Vangsgaard, vor 1980
Silber
Danish Arts Foundation

V4/1:
Brosche
Hildegard Risch, 1978
Gold
MAKK

V4/2:
Fingerring
„Gold Stories“ („Goldgeschichten“)
Kasia Gasparski, 2001
Gold
Danish Arts Foundation

V4/3:
Ohrring
Irene Griegst, 1983
Gold, Türkis, Rubin
Danish Arts Foundation

V4/4:
Brosche
Irene Griegst, 1983
Gold, Opale
Danish Arts Foundation

V4/5:
Brosche
Gerda & Leopold Breuer, 1978
Gelbgold, Weißgold,
Perlen, Mondsteine
MAKK

V4/6:
Halskette
„Waves“ („Wellen“)
Arje Griegst, 1990
Gold
Danish Arts Foundation

V4/7:
Fingerring
„Spiral ring“ („Spiralring“)
Arje Griegst, 1983
Gold
Danish Arts Foundation

V5/1:
Fingerring
„Ring 48“
Karen Ihle & Jens Eliasen, 1994
Gold, geschwärztes Silber
Danish Arts Foundation

V5/2:
Fingerring
„Ring 49“
Karen Ihle & Jens Eliasen, 1994
Gold, geschwärztes Silber
Danish Arts Foundation

V5/3:
Armreif
„Bangle nr. 4“ („Armreif Nr. 4“)
Karen Ihle & Jens Eliasen, 1994
Geschwärztes Silber
Danish Arts Foundation

V5/4:
Brosche
„Needle 52“ („Nadel 52“)
Karen Ihle & Jens Eliasen, 1994
Geschwärztes Silber
Danish Arts Foundation

Illusion & Realität

Verstehen, was Realität und was Illusion ist, hängt eng damit zusammen, wie, was und in welchem Kontext unsere Augen sehen.

Ole Bent Petersen hatte eine besonders ironische und humorvolle Art, den Alltag zu beobachten – betrachtet durch eine liebevolle, aber bittersüße Brille. Mit seinen Schmuckstücken verfolgte er das Ziel, aus banalen Alltagserfahrungen etwas Erhabenes und Besonderes zu machen. Die Fenster (vielleicht auf der Fredericiagade im Herzen von Kopenhagen, der Straße, in der seine Werkstatt zu finden war), ein Drachen, der über uns im Wind flattert, ein Kleiderbügel, um Kleidung aus der Reinigung zu holen. Diese und viele andere Augenblicke verewigte er in Edelmetallen, mit Schmuckstücken, die einen Hauch von Pop Art in sich tragen. Mit seinem Humor und seiner Ironie hat Ole Bent Petersen deutlich Spuren hinterlassen und viele jüngere dänische Schmuckkünstler*innen dazu inspiriert, Humor als Mittel einzusetzen, um sich für den Dialog mit der Welt und dem Austausch verschiedener Sichtweisen zu öffnen. **(V1/1, V1/5 & V1/6)**

Pernille Mouritzen präsentiert uns eine konstruierte Realität aus der Perspektive eines Kindes. Die beiden Halsketten **„Bush-Tank"** und **„Bush-Jet"** zeigen die karikaturhaften Beschreibungen voller Faszination eines Kindes, ausgeschnitten aus Messing, versilbertem Metall und geschwärztem Silber sowie in Kombination mit künstlichen Edelsteinen, Glas, Knochen und Band. Die beiden Ketten bringen uns zum Nachdenken darüber, wie wichtig der Blickwinkel oder die Perspektive ist, wenn wir versuchen zu verstehen, wie unsere Welt echt oder falsch erscheinen kann. Wir leben in einer Zeit, in der der Begriff „Fake News" in unser Vokabular aufgenommen wurde. Warum nicht also auch „Real Illusion" oder „Fake Reality"? **(V4/1 & V4/2)**
M.S.

Gabriele Spangenberg, Rennfahrerin von historischen Motorsportwagen

V1/1:
Brosche
„Drage“ („Drache“)
Ole Bent Petersen, 1978
Gold, Diamant, Lapislazuli,
Türkis, Kalzit
Danish Arts Foundation

V1/2:
Ohrschmuck
Per Suntum, 1989
Gold, lackierter Tischtennisball
Danish Arts Foundation

V1/3:
Brosche
„Man on the Moon“
(„Mann auf dem Mond“)
Freddy Wolfers, 1969/70
Gold, Silber, Email
MAKK

V1/4:
Brosche
„Nothing has been swept
under the rug“ („Nichts wurde
unter den Teppich gekehrt“)
Marie-Louise Christensen, 2008
Stoff, Diamanten, Saphire,
Zitronenquarz
Danish Arts Foundation

V1/5:
Armreif
„Bøjle“ („Kleiderbügel“)
Ole Bent Petersen, 1987
Gold
Danish Arts Foundation

V1/6:
Armband
„Vinduer“ („Fenster“)
Ole Bent Petersen, 1978
Gold, Silber
Danish Arts Foundation

V1/7:
Brosche
„Forget-me-not“
(„Vergissmeinnicht“)
Mette Saabye, 2002
Silber
Danish Arts Foundation

V1/8:
Brosche
„Hjerteblomst med Hvide Støvdragere“
(„Herzblume mit weißen
Staubblättern“)
Jytte Kløve, 2015
Gold, Diamanten
Danish Arts Foundation

V2/1:
Dreiteilige Halskette
„Præparat“ („Präparat“)
Kim Buck, 2007
Gold, synthetischer Saphir
(Padparadscha),
Epoxidharz, Schnur
Danish Arts Foundation

V3/1: >
Brosche
„Death“ („Tod“)
Johanna Dahm, 1990
Silber, Kupferlegierung
MAKK

V4/1: (S. 54) **>**
Halskette
„Bush-Jet“
Pernille Mouritzen, 2011
Versilbertes und geschwärztes
Messing, Ripsband
Danish Arts Foundation

V4/2:
Halskette
„Bush-Tank“
Pernille Mouritzen, 2011
Versilbertes und
geschwärztes Messing, Silber,
Glas, Knochen, Ripsband
Danish Arts Foundation

Raum & Bewegung

Wenn ein Finger in einen Ring gesteckt wird, bewegt er sich in und durch einen Raum. Dies wird durch **Torben Hardenbergs** Arbeit **„Ring the Chapel“** auf besondere Weise illustriert. **(V5/3)** Aber diese Handlung kann auch eine Bewegung auslösen, wie beispielsweise beim **„Rullering“** („Rollender Ring“) von **Kim Buck**, bei dem die grünen Aluminium-Elemente sich zu bewegen beginnen, sobald der Ring auf den Finger gesteckt wird. **(V2/3)**

Der Schmuck, den wir tragen, kann als eine Erweiterung unseres Körpers verstanden und erlebt werden. Durch die Verwendung und das Tragen der Schmuckstücke akzentuieren wir – unterstützt durch ihre Geschmeidigkeit, ihren Klang oder ihre Fähigkeit, Licht zu reflektieren – unsere Bewegungen und machen sie erfahrbar.

Camilla Prasch setzt sich mithilfe ihres „raumbezogenen Schmucks“ mit den Bezugspunkten Körper und Raum auseinander. Die Arbeit **„Verlängert Fünf“**, die Gestalt annimmt und zum Leben erwacht, sobald sie auf den Finger gesteckt wird, stellt einen Kontakt zwischen Boden und Hand her und ermöglicht so eine ganz neue Wahrnehmung des Raumes. Nach Aussage der Künstlerin selbst sind ihre Schmuckstücke unpraktisch und fast behindernd und können daher zu mehr Körperbewusstsein und Präsenz in der Umgebung – dem Raum, in dem man sich bewegt – beitragen. **(V1/1)**

Kasia Gasparski arbeitet mit physischen Räumen, in denen Menschen leben und die sie nutzen. Für ihre Arbeiten verwendet sie Reproduktionen von Plänen für Häuser und Gärten und wandelt diese in filigrane Zierobjekte um, mit denen wir uns schmücken können. Der Schmuck soll aber nicht nur als reine Zierde verstanden werden, sondern auch als sinn- und identitätsstiftende Symbole, die den sozialen Status ihrer Träger sowohl auf materieller als auch auf spiritueller Ebene widerspiegeln. **(V5/2)**
M.S.

Richard Siegal, Tänzer und Choreograf

V1/1: (S. 60)
Fingerring / Armband
„Verlängert Fünf“
Camilla Prasch, 2005
Nylonknöpfe, Silikonscheiben, Nylonschnur
Danish Arts Foundation

V2/1:
Fingerring
„Herrevinker“
Kim Buck, 1985
Silber, eloxiertes Aluminium
Danish Arts Foundation

< V2/2:
Kinetischer Fingerring
Friedrich Becker, 1985
Edelstahl
MAKK

< V2/3:
Fingerring
„Rullering“ („Rollender Ring“)
Kim Buck, 1986
Silber, eloxiertes Aluminium
Danish Arts Foundation

V3/1:
Fingerring
„Hjertering“ („Herzring“)
Margaret Bridgwater, 2004
Gold, z.T. lackiert
Danish Arts Foundation

V4/1:
Brosche
Kinetische Brosche
Kamilla Ruberg, 2002
Gelbgold, Weißgold, Silikon
Danish Arts Foundation

V4/2:
Fingerring
„Light“ („Leicht“)
Margaret Bridgwater, 2000
Seidenchiffon, Platin, Acryl, Nylon
Danish Arts Foundation

V5/1:
Brosche
„Such utter silence series #2“
(„Solch völlige Stille – Serie #2“)
Kaori Juzu, 2013
Silber, Kupfer, Email
Danish Arts Foundation

< V5/2:
Brosche
„Labyrinth d’anguien, Belgium 1776“
(„Labyrinth von Anguien, Belgien 1776“)
Kasia Gasparski, 2005
Silber, Gold
Danish Arts Foundation

< V5/3:
Fingerring
„Ring the Chapel“
Torben Hardenberg, 1995
Gold, Diamant
Danish Arts Foundation

V5/4:
Fingerring
„Steder“ („Orte“)
Helle Bjerrum, 2011
Eschenholz, Email
Danish Arts Foundation

V6/1:
Armband
„Würfel-Armband“
Robert Lee Morris, ca. 1985
Silber
MAKK

Identität & Diversität

Schmuck ist eine nonverbale Sprache, eine Form des kreativen Ausdrucks. Farben, Linien und Materialien lassen zusammen ein Bild der Person entstehen, die das Schmuckstück trägt – sowohl als Individuum als auch als Teil einer Gruppe.

Die Broschen von **Anne Lahn** sagen uns, dass unsere Körper einzigartig sind: „Liebe deine Makel und Unzulänglichkeiten, sei nicht zu hart zu dir selbst." Anne Lahn ermutigt uns, die perfekten Körper zu vergessen, die wir in den sozialen Medien sehen, und stattdessen unsere Körper so zu lieben, wie sie sind. Schwangerschaftsstreifen, außer Rand und Band geratenes Körperhaar, schlaffe und unförmige Bäuche: Genieß das alles, nimm die Welt mit allen Sinnen wahr, mit deinem eigenen und ganz und gar einzigartigen Körper, so wie er ist. **(V3/1 – V3/5)**

Ein beliebtes Motiv in der dänischen Schmuckkunst ist die Margerite. Sie ist Dänemarks Nationalblume, ein Symbol für die dänische Kultur und Identität, für die Unabhängigkeit und das Königshaus. Zudem ist sie ein traditionelles Konfirmationsgeschenk. Und die Dän*innen pflücken ihre Blütenblätter eines nach dem anderen, wenn sie wissen wollen, ob ihr Schwarm sie liebt – oder auch nicht.

Im Jahr 1935 schenkte König Gustav VI. Adolf von Schweden, der Vater der in Schweden geborenen Kronprinzessin Ingrid zur Hochzeit eine diamantbesetzte Margeriten-/Gänseblümchen-Brosche. Sie war als Ehrung ihrer Mutter Margaret von Schweden gedacht – ihr Spitzname war Daisy, was zugleich auch auf Englisch „Magerite" bedeutet. Als 1940 Königin Margrethe II. geboren wurde, brachte das Schmuckunternehmen A. Michelsen die „Magueritserien" („Margeriten-Serie") aus vergoldetem 925er-Silber mit weiß emaillierten Blütenblättern heraus. Es ist die Brosche aus dieser Serie, die Goldschmied **Kim Buck** im Rahmen der Arbeit **„Daisy, Frit efter Niels Heidenreich"** („Magerite, frei nach Niels Heidenreich") untersucht und damit die dänische Kultur und Identität seziert. **(V7/1)**
M.S.

Gerd Dickhöfer, Art Director und Jürgen Faßbender, Gastronom

V1/1:
Fingerring
„Selvportræt som havmand"
(„Selbstporträt als Meermann")
Arje Griegst, 1981
Bronze
Danish Arts Foundation

V1/2:
Zwei Broschen
Agnete Dinesen, 1990
Gold, Porphyr
Danish Arts Foundation

V1/3:
Fingerring
Agnete Dinesen, 1997
Gold, Bernstein
Danish Arts Foundation

V2/1:
Brosche
„Mallorca"
Jytte Løppenthin, 2019
Leinenstoffe, bestickt
Leihgabe der Künstlerin

V2/2:
Brosche
„See My New Brooch"
(„Schau dir meine neue Brosche an")
Jytte Løppenthin, 2019
Leinenstoffe, bestickt
Leihgabe der Künstlerin

V2/3:
Brosche
„Melons" („Melonen")
Jytte Løppenthin, 2019
Leinenstoffe, bestickt
Leihgabe der Künstlerin

V3/1:
Brosche
„Flower Flashy Girl"
Anne Lahn, 2018
Silber, Kupfer, Email, Stahldraht
Leihgabe der Künstlerin

V3/2: (S. 64)
Brosche
„Hairy Powerpose Girl"
(„Haariges Mädchen in Power-Pose")
Anne Lahn, 2018
Silber, Kupfer, Email, Stahldraht
Leihgabe der Künstlerin

V3/3:
Brosche
„Bubbly Belly Girl"
(„Schwabbelbauch-Mädchen")
Anne Lahn, 2018
Silber, Kupfer, Email, Stahldraht
Leihgabe der Künstlerin

V3/4: (S. 64)
Brosche
„Lovely Butt Brooch"
(„Schöner Hintern-Brosche")
Anne Lahn, 2018
Silber, Kupfer, Email, Stahldraht
Leihgabe der Künstlerin

V3/5:
Brosche
„Love my Tigermarks“
(„Liebe meine Dehnungsstreifen“)
Anne Lahn, 2018
Silber, Kupfer, Email, Stahldraht
Leihgabe der Künstlerin

V4/1:
Anhänger
„Makers Move – 60. Elna (Bird)“
(„Makers Move – 60. Elna (Vogel)“)
Josephine Winther & Gitte Nygård, 2012
Zinn
Leihgabe der Künstlerinnen

V4/2:
Anhänger
„Makers Move – 58. Vincent (Ring)“
Josephine Winther & Gitte Nygård, 2012
Zinn
Leihgabe der Künstlerinnen

V4/3:
Anhänger
„Makers Move – 59. Adele (Charms)“
(„Makers Move – 59. Adele (Anhänger)“)
Josephine Winther & Gitte Nygård, 2012
Zinn
Leihgabe der Künstlerinnen

V4/4:
Anhänger
„Makers Move – 87. Kirsten (Ring)“
Josephine Winther & Gitte Nygård, 2012
Zinn
Leihgabe der Künstlerinnen

V4/5:
Anhänger
„Makers Move – 45. Collette
(Solitaire ring)“
(„Makers Move – 45. Collette
(Solitärring)“)
Josephine Winther & Gitte Nygård, 2012
Zinn
Leihgabe der Künstlerinnen

< V5/1:
Fingerringe
„Zooring“
Dieter Roth, 1975
Kupferlegierungen, Holz
MAKK, Dauerleihgabe
der Overstolzengesellschaft

V6/1:
Brosche
„Tulipannål“ („Tulpen-Nadel“)
Jytte Kløve, 2005
Gold
Danish Arts Foundation

V6/2:
Collier
„Yvonne“
Claus Bjerring, 2007
Gold, Silber
Danish Arts Foundation

< V7/1:
Vier Anhänger
„Daisy, Frit efter Niels Heidenreich“
(„Margerite, frei nach
Niels Heidenreich“)
Kim Buck, 2007
Silber, vergoldetes und z.T.
emailliertes Silber, Epoxidharz
Danish Arts Foundation

V8/1:
Brosche
„Environmental Genes"
(„Umweltgene")
Annette Dam, 2012
Silber, Korallen,
Medaillenband, Beißring
Danish Arts Foundation

< **V8/2:**
Ohrschmuck
„Deutsch-Japanische Freundschaft"
Wilhelm Tasso Mattar, 1982
Gold, Edelstahl
MAKK

V9/1:
Halsschmuck
„WHIIIIII..."
Margaret Bridgwater, 2001
Weißgold, Acryl, Nylon, Seide
Danish Arts Foundation

V10/1:
Fingerring
„Found on the Floor"
(„Auf dem Boden gefunden")
Helen Clara Hemsley, 2013
Kunststoff, Gewebe, Schnüre
aus verschiedenen Materialien,
Stecknadeln
Danish Arts Foundation

Dank

Wir danken den leihgebenden Künstler*innen, Partner*innen und Mitwirkenden:
Cecilie Andersen, Katrine Borup, Christine Bukkehave, Gerd Dickhöfer, Jürgen Faßbender, Janne Krogh Hansen, Carlo Jösch, Stephan Kessler SJ, Marie Louise Kristensen, Søren Krogh, Signe Marie Ebbe Jacobsen, Brigitte Tovborg Jensen, Femi Kusimo, Hildegund Laaff-von Kienle-Reum, Anne Lahn, Jytte Løppenthin, Astrid Meiser, Anni Nørskov Mørch, Gitte Nygård, Nanna Obel, Karen Pontoppidan, Ulla Rønberg, Josefine Rønsholt Smith, Astrid Schmitz, Richard Siegal, Gabriele Spangenberg, Frank Sternenberg, Lucia Tietze, Hongxia Wang, Josephine Winther.

Ein besonderer Dank geht an die Danish Arts Foundation.

Abbildungen

Thomas Damgaard: V8/1 (Körper & Schmuck), V1/2 (Alternative Materialien), V3/2, V5/2 (Humor & Sarkasmus), V4/2, V4/6, V4/8 (Dekoration & Konzept), V4/4, V5/1 (Erzählung & Abstraktion), V2/3 (Raum & Bewegung); **Marlene Kastalje**: V7/1 (Alternative Materialien); **Iben Kaufmann, Koldinghus**: V5/2 (Tradition & Innovation), V2/1 (Ritual & Fetisch), V1/5 (Illusion & Realität), V5/3 (Raum & Bewegung); **Pernille Klemp**: V4/1 (Illusion & Realität), V7/1 (Identität & Diversität); **Dorte Krogh**: V1/2 (Ritual & Fetisch), V4/2 (Humor & Sarkasmus), V3/2 (Identität & Diversität); **Nanna Obel**: V7/1, V8/1 (Status & Macht), **RBA**: V6/1 (Körper & Schmuck), V1/3 (Ritual & Fetisch); **DetlefSchumacher.com**: Cover, V5/1 (Körper & Schmuck), V2/5, V4/1, V5/3 (Tradition & Innovation), V4/2 (Alternative Materialien), V1/1, V1/3, V5/2 (Form & Funktion), V3/1, V6/1 (Status & Macht), V1/1 (Humor & Sarkasmus), V3/3 (Illusion & Realität), V6/1 (Dekoration & Konzept), V3/2 (Erzählung & Abstraktion), V3/1, V2/2, V5/2 (Raum & Bewegung), V5/1, V8/2 (Identität & Diversität); **TobiasVollmer.de**: S. 4, 8, 14, 20, 26, 32, 36, 40, 48, 54, 60, 64

Impressum

Handbuch anlässlich der Ausstellung „Danish Jewellery Box“
22. Dezember 2020 – 18. April 2021
MAKK – Museum für Angewandte Kunst Köln

Die Ausstellung wurde realisiert in Zusammenarbeit mit der Danish Arts Foundation anlässlich des Deutsch-Dänischen kulturellen Freundschaftsjahres.

Herausgeber:
MAKK – Museum für Angewandte Kunst Köln
An der Rechtschule 7, 50667 Köln

Direktorin: **Petra Hesse**

Kuratorinnen: **Petra Hesse, Mette Saabye**

Projektkoordination und wissenschaftliche Mitarbeit: **Lena Hoppe**

Ausstellungsorganisation: **Tobias Wüstenbecker**

Ausstellungsauf-/abbau: **Josef Dreckmann**

Texte: **Lena Hoppe** (L.H.), **Mette Saabye** (M.S.)

Übersetzung: **Susanne Dickel, Helen Clara Hemsley, KERN AG Sprachendienste**

Restauratorisch-konservatorische Betreuung: **Karl Tobias Friedrich**

Leihverkehr: **Dorothée Augel**

Haustechnik: **Mike Effelsberg, Michael Schirpke, Frank Schunk**

Museumspädagogik: **Eva Schwering**

Kommunikation: **Christine Drabe**

Social Media: **Scott Biolek-Ritchie, Christine Drabe**

Grafik: **Olaf Meyer**

Veranstaltungsorganisation: **Liane Struwe**

Verwaltung: **Arno Monnig**

Sekretariat: **Hildegard Marquardt**

Redaktion Handbuch: **Christine Drabe, Lena Hoppe, Mette Saabye, Tobias Wüstenbecker**

MAKK – MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST KÖLN
MUSEUM OF APPLIED ARTS COLOGNE
An der Rechtschule 7
50667 Köln
T +49 (0)221 221 238 60

makk@stadt-koeln.de
makk.de I makk-designblog.de

#MAKKoeln #DanishJewelleryBox #voressmykker
#statenskunstfond #kunstfonden

ÖFFNUNGSZEITEN *OPENING TIMES*
Di bis So *Tue to Sun* 10–18 Uhr
Mo geschlossen *closed on Mon*
1. Do im Monat *1st Thurs each month* 10–22 Uhr

EINTRITT *ADMISSION*
6 €, ermäßigt *reduced* 3 €

BARRIEREFREIHEIT ACCESSIBILITY

VERKEHRSANBINDUNG + PARKEN
PUBLIC TRANSPORT + PARKING FACILITIES
Bahn, S-Bahn *rail services S-Bahn*: Köln Hauptbahnhof
U-Bahn *underground*: Dom/Hbf, Appellhofplatz
Bus *bus*: Breslauer Platz /Hbf
Parkhäuser *car park*: Brückenstraße, Dom, Opern Passagen

Die Sicherheit unserer Besucher*innen und des Personals haben oberste Priorität. Darum bitten wir Sie, einen Mund- und Nasenschutz im Museum zu tragen und einen Mindestabstand von 1,50 m einzuhalten. Weitere Informationen finden Sie unter „Besucherinfo“ auf makk.de.
The safety of our visitors and staff has the highest priority. We kindly ask you to wear a mouth and nose protection in the museum and to maintain a minimum distance of 1.50 m. You will find further information under “Visitor Information” on makk.de.

Partner

Danish Arts Foundation

Ministry of Culture Denmark

KOLDINGHUS

Förderer

OVERSTOLZEN GESELLSCHAFT

Kulturpartner

WDR 3

Ein Museum der

Stadt Köln